Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 41

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

baktion eines solchen, gang geheim zu haltenden Dokumentes wird seinen Berfassern keinen Ruhm von außen bringen, aber sie wird vielleicht das Rand retten.

9. Notice sur les frontières ouest et est de l'Allemagne, par L. De Sagher, cap. d'infanterie, adjoint d'état-major. 1884.

Die gebrängte geographische Darftellung ber beutschen Grenzverhältnisse gegen Frankreich und Rußland enthält nicht viel mehr, als auf einer guten Karte zu lesen ist und entbehrt jeder militärischen Bemerkung.

10. La question des cuirasses dans la défense des côtes, par Julius von Schütz. Trad. de l'Allemand par E. Bracke, cap. commt. d'Artillerie. Avec gravures. 1884.

Ein Abbruck aus bem 9. Jahrgange (I. Theil) ber "Revue militaire belge", ber für uns weniger Interesse bietet.

11. Conférences du Régiment des Carabiniers.

— La période de 1883 à l'Ecole de Tir et de Perfectionnement pour l'Infanterie, par de Neunheuser, Cap. en 1er d'infanterie, adjoint au commt. de l'École de Tir. 1884.

Der dem Offizierstorps des Karabiniersregiment gehaltene Vortrag über die auf der InfanteriesSchießschule erzielten Resultate wird ganz speziell unsere Offiziere anregen, da von den interessantessten, auf einem Schießplate vorkommenden Uedunsgen und Versuchen darin die Rede ist. So wie früher der Artilleries Schießschule Infanterieossiziere, so wurden jetzt der InfanteriesSchießschule Artilleriesofsiziere auf eine gewisse Zeit zugetheilt, eine Maßnahme, die gute Früchte getragen hat.

Nach bem Lesen bieser für ben Taktiker hochsinteressanten Mittheilungen wird man gestehen mussen, daß die Herren auf ber Schießschule ihre Zeit nicht verloren haben.

Die Wichtigkeit bes Gegenstandes mag entschuls digen, wenn wir das Programm der zur Lösung der nachstehenden Fragen angestellten Versuche hier mittheilen:

- 1. Bestimmung ber gebedten und ber ungebedten Zone auf 800, 1400 und 1600 Meter mit geschicketen und ungeschickten Schuken.
- 2. Schießen auf eine Batterie und auf eine Sektion in Position stehender Feld-Artillerie auf 1000, 1200, 1500 und 1700 Meter mit dem genauen Bisire und mit 3 Bisiren.
- 3. Schießen auf eine in Linie attaktrenbe Eskabron mit geubten und ungeübten Schützen.
- 4. Schießen auf eine Estabron in Halb-Rolonne auf 1200 Meter mit bem genauen Bisire und mit 3 Bifiren.
- 5. Schießen auf eine in einem Schützengraben gebeckte Truppe und Bestimmung ber Berluste, welche ber Vertheidigung burch ben von 700 bis 500 Meter vorgehenben Angriff zugefügt werben.
- 6. Schießen auf eine Kompagnie in Gefechts-Ordnung und Bestimmung der Berluste, welche die Offensive im Borgehen von 700 auf 500 Meter erleidet.

- 7. Vergleichs-Schießen auf verschiedene Komspagnie-Formationen; Diftanz 600, 800, 1000, 1200 und 1700 Meter.
- 8. Schießen auf ein bewegliches Ziel zwischen 800 und 1000 Meter.
- 9. Vergleichung ber Schieß-Geschwindigkeit zwischen bem Salvenfeuer und bem Schnellfeuer à volonté.
- 10. Bestimmung ber größten Zahl Patronen, bie ein Solbat in einem 3-4 Minuten anhaltenden Schnellfeuer abfeuern kann.

Wie biese Fragen gelöst find, resp. in wie weit man ihrer Lösung sich genähert hat, darüber gibt ber Vortrag betaillirten Aufschluß.

12. Etude sur la construction d'un appareil destiné à lancer des charges de dynamite, par E. Jammotte, lieut. du génie. Avec planches. 1884.

Der durch eine Tafel veranschaulichte Apparat versetzt uns wieber in das Alterthum, benn er gleicht bebeutend den römischen Ballisten. Unser moderner Ballist, welcher dem Dynamit-Kriege Borschubleisten soll, aber noch auf keinem Kriegsschauplatze erschienen ist, wiegt 1500 Kilogr. und erfordert 5 Mann zu seiner Fortbewegung auf festem Boden.

13. Etude sur le tir d'une batterie de campagne, par A. Lottin, cap. commandt d'artillerie. 1884.

Diese, die Sammlung vorläufig abschließende Broschüre darf schon als ein kleines artilleristisches Werk angesehen werden. Sie enthält eine Wenge bem Batteries wie Sektions: Chef höchst nügliche, praktische Angaben über das Schießen der in Position aufgefahrenen Batterie im Algemeinen, gegen ein undewegliches, wie gegen ein bewegliches Ziel und über den indirekten Schuß und kann den Urtillerie-Offizieren angelegentlichst empsohlen werden.

J. v. S.

Unsland.

Desterreich. (Gebirgsmanöver in Obertrain.) Am 25. August begannen in Oberfrain, und zwar in ber Gegend zwischen Krainburg und ben Karawanken größere Gebirgsmanöver, an benen sich nachstehende Truppen betheiligten: 28. Infanteries Truppenbivision (Kommandant HME. Baron Meinländer), bestehend aus der 55. Infanteries Brigade (Kommandant HM. v. Weisard), 7. Infanteries Megiment, Jägere Bataillon Mr. 27, 56. Infanteries Brigade (Kommandant HM. v. Groller), 17. und 97. Infanteries Brigade (Kommandant HM. v. Groller), 17. und 97. Infanteries Regiment; serner das Jägere Bataillon Mr. 19, ein Bataillon des 47. Infanteries Regiments, sowie das 5. Landswehren (Bataillon Mr. 24, 25 und 72), je eine Artils leries und Kavalleries Division. Die Oberleitung führte der Korpsstommandant FBM. Baron Kuhn. Die Uebungen dauerten dis 6. September.

Rufiland. (Das große Uebungslager von Kraßnoje Sfelo bei St. Betersburg.) Reine andere Armce
ist für ihre Ausbildung so auf das Lagerleben angewiesen, wie
bie russische, die allichrlich im Sommer beinahe vollgahlig in
großen Lagern versammelt ist. Während der langen Wintermonate ist, namentlich in den nörblichen Theilen des Reiches,
an irgend einen Dienst im Freien gar nicht zu benken, so daß
bie Truppen von Ansang Ottober die Ende April auf Beschäftigung innerhalb der Kasernen angewiesen sind. In jene Zeit

fällt bie Refruten-Ausbildung, soweit solche überhaupt in einem geschloffenen Raum möglich, während die alten Mannschaften berart durch Wachts und Arbeitsdienst in Unspruch genommen sind, daß von einer anderweitigen gründlichen Ausbildung bersselben überhaupt feine Rede sein kann. Alles dieses bleibt der Lagerperiode überlaffen, der einzigen Zeit, in welcher in der ruspssichen Armee ein wirklich strenger, systematischer Dienstbetrieb stattfindet.

Die Lagerperiote bauert in ben norblichen Gouvernements etwa brei, in ben fublichen 4-5 Monate und ift ber Ratur ber Sache nach eine fur Die betheiligten Truppen fehr anftrengente, benn innerhalb berfelben fallt bie gefammte Ausbildung ber eingelnen Truppenforper, von ber Schwabron, Batterie ober Com. pagnie beginnent, fowie bie Erlernung bee Schieße und Felobienftes. Die größten Lager befinden fich bei Wilna, Barichau, Mostau, Riem, Dbeffa, von benen bie erftgenannten nabe an je 50,000 Mann vereinigen, ted ift tas wichtigfte unftreitig bas lager bei Rragnoje Gfelo. Wenn in bicfem audy nur einige 20,000 Mann vereinigt fint, fo enthalt ce boch neben einigen Linien-Truppen ben größten Theil bee Barbe-Rorpe. Der Raifer und fammtliche Groffurften betheiligen fich an ben bortigen Ueb: ungen, ja um's Enbe bee Lagere vereinigt fich in Rrafnoje Sfelo bie gesammte Rafferliche Familie und aus bem ftillen Bauerntorf wird eine Raiferliche Refibeng. Dann finden in bem bortigen Raiferlichen Theater Borftellungen ftatt und in ben Landhaufern bee Raifere ober ber Großfürften wechseln Fefteffen mit anderen Luftbarkeiten ab, an welchen auch Offigiere aller Lander theilnehmen, die von ihren Regierungen nach Rragnoje Sfelo entfandt find, um ben großen Danovern beizuwohnen. Die im bortigen Lager geschöpften Erfahrungen find maggebend für bie gesammte Armee, und bie aus folden entftandenen Reuerungen im Reglement finben im funftigen Jahre in allen Lagern bes weiten Reiches von Finnland bis nach Turkeftan, von Gibirien bis Bolen Unwendung.

Doch es ift kein militarischer Fachartikel, ben wir zu schreiben beabsichtigen, sondern mehr eine Schilderung des Lebens und Treibens in jenem berühmten Lager, welches sicher dieselbe alls gemeine Ausmerksamkeit verdient, wie seiner Zeit das Lager von Chalons unter Napoleon III., deffen Auf damals die ganze Welt erfüllte. Der Leser wird am besten ein Bild des Lagers ershalten, wenn er und zunächft nach dem, unweit Betersburg ger legenen langgestreckten Dorfe Krafnoje Sselo (Rothborf) beglettet.

Go einformig bort fur gewöhnlich bas Leben mitten unter ruffifchen und finnifchen Bauern, fo belebt ift es mahrent ber Lagerzeit. Dort find fammtliche hoheren Stabe, von bem bee General-Rommanbos bes Barbe Rorps bis herab gu ben Brigabeftaben in elegant gebauten villenahnlichen Saufern untergebracht und man erblidt ein fortwahrentes Treiben - hohe Offigiere, fowie Generalftabe-Dffigiere und Abjutanten, Orbonnangen und Wachtmannschaften, Intendantur, und Genbarmerie-Offiziere; bagmifden Lebensmittele Transporte und Truppenburchzuge. 3ft um bas Enbe ber Lagerzeit ber Sof bort eingetroffen, fo tann man bie Raiferin, Großfürftin Maria Pawlowna, fowie andere jum Sofe gehörige Damen taglich ju Pferbe ten Truppenelleb= ungen beiwohnen feben, wobei fich namentlich bie Raiferin als fühne Reiterin zeigt. Die vorecmahnten Theater=Borftellungen - ruffifche und frangofifche - bieten bort ein eigenthumliches Bilb, benn außer ber Raiferlichen Familie bestehen bie Bufchauer nur aus Offizieren und beren Damen, sowie im oberften Range aus Unteroffizieren und Mannschaften. Bahrend ber Lagerzeit befindet fich in Rragnoje auch eine befondere Militarpofts und Telegraphen:Station, um ben privaten und bienftlichen Berfehr innerhalb bes weiten Lagerbegirfe gu vermitteln.

Um nun bas eigentliche Lager kennen zu lernen, begeben wir uns an einem Sonntag Abend gegen 9 Uhr, wo ja jest hier bei uns noch völlige Tageshelle herrscht 1), nach dem Bahnhof von Krafinojes selo. Dort erblicht man Offiziere jeden Truppens theils, sowie Mannschaften mit bunten Fahnchen, lettere in den Farben des betreffenden Regiments, bazu bestimmt, die aus Peters.

burg gurudtehrenben, beurlaubt gewesenen Mannichaften ordnungemaßig nach beren Lagern gurudzuführen. Wir ichließen une ben Dannschaften bes einen Fahndens an und begeben uns gunachft nach bem rechten Flugel bes Sauptlagere, ber Barbe-Infanteric und Garte-Relb-Artiflerie. Auf einem fich etwa 4-5 km. bingiebenten Sobenguge erbliden wir lange eines Balbfaumes eine fchier endlose Reihe weißer Belte, vor benfelben gahlreiche Bachen und Boften. Auf ein um 3/49 gegebenes hornfignal eilen alle Mannichaften auf ber gesammten langen Linte, in ihre grauen Mantel und Feldmugen gefleibet, vor die Belte. Die Feldwebel ftellen fich mit gewichtiger Diene por ihre Rompagnien und rufen nach einem Berzeichniß bie Namen auf, um gu tonftatiren, ob auch Alle gur Stelle. Buntt 9 Uhr ertont ein Ranonenschuß und terzengerabe fteigt eine Ratete in bie Bobe, bas Signal zum Beginn bee Bapfenftreiches gebent. Bon allen Seiten hort man bie Erommler und horniften fpielen, worauf benn bas Roms manto "Mugen ab jum Gebet" ertont. Die Mannichaften fingen gemeinschaftlich bas Abendgebet; wiederum bie vorige Mufif; bann bas Kommando "Mugen auf" und nun erfolgen bie Melbungen an bie im Tagesbienft befindlichen Offiziere, ob Mule zur Stelle, beziehungeweise wer fehlt. Die Fehlenden tonnen, wenn fie nicht einen fehr triftigen Entschuldigungegrund haben, fich auf einige Tage ftiller Burudgezogenheit gefaßt machen.

Berfen wir inzwischen einen Blid in bas Mannichaftslager felbit. Die Beltbettftellen find bataillonemeife aufgefchlagen und bie einzelnen Rompagnien wieber burch fauber gehaltene Bange von einander geschieben. Jedes ber vieredigen Belte ift fur 12 Mann berechnet, jeboch gewöhnlich nur mit 8 Mann belegt. Innerhalb beffelben gieben fich an ben Seiten breite Bante bin, bebedt mit Stroh, auf welchen immer je zwei Mann nebeneinanber liegen. Den Refruten fallt babei naturlich ber unbequemere, nach ber Beltwand gelegene Blat gu, ber im Falle eines ftarten Regens oft recht feucht ift. Doch beren Inhaber troften fich bamit, bag fie im nachsten Jahre beffer liegen werben. Der Beltaltefte, meiftens ein Unteroffizier, nimmt eine Bant fur fich allein ein und hat fich auch wohl einen kleinen besonderen Raum für ben Sfamowar und bergleichen eingerichtet. Die bas Belt ftubende Mittelftange ift mit Baffen und Armaturftuden bicht behangt. Den Feldwebeln geht es icon etwas beffer. Unter beren Belt befindet fich eine fleine Bolgbube, in welcher es fich gang behaglich wohnen läßt. In jeber Rompagnie ift in einem befonderen Rochofen beständig beißes Baffer fur ben Thee bereit. 3mifchen ben einzelnen Lagern befinden fich bie Spielplate ber Mannichaften, mit Rlettergeruften, Schauteln, Regelbahnen und bergleichen, hier und ba auch Teiche gum Bafchen ber Bafche.

Mit bem Bapfenftreich ift, namentlich bes Sonntage und in ben hellen Juninachten, noch nicht Rube eingetreten; bie Mann= ichaften amufiren fich auf ben fich langs ber Lagerfront binziehenden Ererzierpläßen mit Spielen aller Art. Befonders bes liebt ift bas Ballfpiel, mit bem man immer um jene Beit mehrere Gruppen befchaftigt fieht. Andere tangen die ruffifchen Nationals tanze nach ben Rlangen eines Tambourins, bas vielleicht aus Bulgarien stammt. hatte bort, mahrend bes Krieges, ein Solbat ein berartiges Instrument vom Befiger, ber oft nicht anwesenb war, "getauft", fo trennte er fich nicht mehr von bemfelben. 3ch entfinne mich, wie beim Balfanubergang bie Golbaten alles nur irgend entbehrliche fortwarfen, um ihre Laft zu erleichtern, nur die Tambourins gaben sie nicht aus der Hand. Auf dem Schlacht= felbe bei Schipta fab ich einen erichoffenen Unteroffizier, neben ihm, in einer Blutlache, bas unverfehrte Sambourin, welches balb in ben Befit eines anberen Solbaten überging, ber wenige Tage fpater in Abrianopel auf bem noch blutbefledten Inftru: ment feinen Rameraben jum Tange aufspielte. Andere Mannichaften vergnugen fich mit Singen, wobei ber Borfanger Text und Melobie angibt und bie Anderen ben Schlugvere wieber: boten. Jene Borfanger find oft etwas windige Burichen, ju allen möglichen bummen Streichen bereit, leiften jeboch bei er= mubenben Marichen burch ihre beitere Laune und frohlichen Befange gute Dienfte, inbem fie bie Mannichaften munter erhalten. Manche befiben eine geradezu erftaunliche Erfindungegabe benn es mare ein Guphemismus, ihre Dichtungen mit Boefie gu

¹⁾ Der Artitel ift im Juni geschrieben.

bezeichnen — und kommt es ihnen auf hundert Berse mehr oder weniger gar nicht an. Giner hatte einmal seine Erlednisse mahrend eines dreitägigen Arrestes in Berse gebracht, doch wurden ihm dieselben durch die zwar nicht offizielle, unter Umständen aber recht energische Truppen Censur gestrichen, verschiedener Anzuslichkeiten auf diesenigen Persönlichkeiten wegen, welche ihm ben dichterischen Stoff verschafft.

Sinter ben Dannichaftegelten gieht fich, wie erwähnt, ein Baloftreifen bin, burch Bange und Unpflanzungen partabnlich gehalten, in welchem vereinzelte Belte befindlich, aus benen uns hier und ba befannte Opernflange entgegentonen. Es find bies bie Daufitantenzelte, beren Inhaber in ber Uebung begriffen find, oft jum Entfegen ber unweit wohnenden Offiziere. Die Bobnungen ber letteren liegen lange ber anberen Seite jenes Balb: ftreifens an einer breiten, burche gefammte Lager führenben Chauffee. Die meiften find im Stil ber ruffifchen Bauernhaufer und haben an ihrer Borberfeite ein fleines, fauber gepflegtes Gartden mit hubiden Sipplagen. Jene Sausden, falichlicher Beife "Baraden" genannt, find bei manchen Regimentern fo geraumig und wohnlich, bag auch die Frauen ber Offiziere fie jum Sommeraufenthalt benuten. Man erblidt bei einem abendlichen Spagiergange in jenen Garten gar manchen gebedten Thectifch, an welchem jedoch bei naberer Befichtigung eine gemuthliche Baldmeifterbowle ben Thee verbrangt hat. Die Baraden ber alteren Offiziere find besonders geraumig und oft mit aller ber Behaglichkeit eingerichtet, welche man einer Sommerwohnung gufommen lagt. Gehr wohnlich find auch bie Rlubs ber einzelnen Diffigier-Rorps. Diefelben enthalten neben bem großen Speifefaal alle möglichen Raumlichkeiten, wie Mufit-, Spiel-, Lefeund Billardzimmer, Bibliothet und bergleichen; ferner Regelbahn, Biftolenschießstand und einen Garten, ber fur bie Lagerzeit einem besonberen Bariner unterftellt ift. Die Lagerzeit ift Die ein= gige Beit, in welcher bie Offigier-Rorps wirklich fo gusammenleben, gemeinschaftlich fpeisen u. f. w., wie bas in Deutschland mahrend bes gangen Jahres ber Fall ift. In ber Barnifon hat zwar jebes Regiment auch feinen Rlub, boch ift beffen Befuch nicht, wie mahrend bes Lagers, obligatorifc und manche Offigiere laffen fich bort bas gange Jahr über nicht feben. Das mates rielle Leben in jenen LagereRlubs ift zwar in ben reicheren Regimentern fehr gut, jeboch nicht annahernt fo luxurios und foftfpielig, wie man bas irribumlicher Beife im Auslande glaubt. Ramentlich lagt es feinen Bergleich ju, wie viel mehr Bein in einem preußischen Offigier=Rorps getrunten wird als in einem ruffifchen. Rur bei befonberen Belegenheiten tommen Ausnahmen por, bei benen es bann allerbings recht flott gugeht.

Innerhalb und hinter bem Lagerbereich der Offigier=Rorpe befinden fich noch andere Baulichkeiten, wie bas Lagareth fur bie Leichtfranten, Babe-Ginrichtungen und Speifehallen fur bie Mann= ichaften. Alltäglich versammeln fich lettere bort jum gemeins schaftlichen Mittag= und Abendeffen, wohin fie unter ben wenig wohllautenben Rlangen einer Pfeife geführt werben. Ge gefchieht bies in Erinnerung an eine alte Sitte aus ber Beit Betere bee Großen. Damale mußten bie Bfeifer ben Dann: icaften mahrent bes Effens mehrere Stude vorfpielen, wofür fie umfonft befofigt wurden. Jest ift bas naturlich nicht mehr ber Ball, jeboch hat man jene Pfeifentone wenigstens mabrent bes Ganges zum Gffen beibehalten. Bor Beginn ber Mahlzeit wirb ein gemeinschaftliches Gebet gefungen. In jenem Theil bes Lagers treiben fich alle möglichen Sanbler berum, Gegenftanbe fur ben Bebrauch ber Offiziere und Mannschaften feilbietenb. Enblich befindet fich noch hinter jedem Regiment beffen rudwartiges Lager. Bu biefem geboren bie Stallungen fur bie Bferbe, bie Sanbe wertftatten, bas immer mit einigen unfreiwilligen Baften gefüllte Arreftlotal, andere nothwendige Ginrichtungen und endlich bie Schiefftanbe.

Rach berartiger Besichtigung eines einzelnen Teuppenlagere ift eine Fahrt burch ben gesammten Lagerbereich außerft lohnenb.

Auf bem rechten Flügel bes großen hauptlagers ber Garbes Infanterte und Felt-Artillerie befindet fich das des altesten und berühmteften Truppentheils ber ruffischen Armee, ber in allen Kriegen, wie auch bei den fruberen, oftmals gewaltsamen, Throns

wechseln ftete eine hervorragende Rolle fpielte, bee Leibe Barbe-Regimente Breobrafheneti. In ihm gelangen bie größten Leute aus bem gangen weiten Reich jur Ginftellung und namentlich bie 1. Rompagnie, Rompagnie bes Raifers genannt, gablt mabre Riefen in ihren Reihen. Deren rechter Flugelmann ift, felbft wenn er noch junggebienter Solbat, nach einer Bestimmung Beter's bes Großen ftete Unteroffizier, ale rechter Flugelmann ber gangen Armee. Bor einigen Jahren ließ fich ber bamalige rechte Flugelmann, nachbem er ben turfischen Feldzug gludlich überftanden und fich bort bas Georgenfreug geholt, nach feiner Berabichierung öffentlich als Riefe feben und ift auch ficherlich vielen Berlinern aus Caftan's Panoptifum her befannt. Dort trat er fonderbarer Beife ale "Ticherteffe" auf, obgleich feine Beimath einige Taufend Werft vom Rautafus entfernt ift. Bon einem andern Klugelmann jenes Regimentes werben in beffen Arfenal bie Rleibungeftude ale Mertwurbigfeit aufbewahrt; beffen Beinkleiber reichen einem nach gewöhnlichen Begriffen großgewachsenen Mann, wie beispielsweife bem Schreiber biefes, ber volle feche guß mißt, bis an bie Schultern. Und fo ift benn ter Anblid biefer erften Rompagnie wirflich überrafchenb.

Auf bas Breobrafhensti'fche Regiment folgt bie unter Beter bem Großen aus erfterem gebilbete erfte BarbesBatterie, bie altefte biefer Baffengattung, ausgezeichnet burch ausgesucht ichone Pferbe, fammtlich Rappen ber bunfelften Art. Dann gelangen wir in ben Rayon bes Leib-Barbe-Regiments Sfemenowelt, welches gleichfalls wie alle Garbe-Truppentheile einen bestimmten Mannichaftetypus hat, und zwar werben fur baffelbe auch befonders große, nebenbei jeboch vornehmlich ichone Refruten auss gehoben. Schreitet man weiter, fo erblidt man nichte ale Dann= icaften mit buntlem Saar und gleicher Befichtefarbe, bie gegen ben weißen Mugenrand icharf absticht, bie Grenabiere bee Leib. Barbe-Jemailow'ichen Regimente, fpater bie bes Bawlow'ichen Garbe-Regiments, fammtlich Stumpfnafen u. f. w. bie übrigen Garbe=Regimenter, beren Dannichaften nach irgendwelchen Meußers lichfeiten ausgesucht finb. Dan muß mehrere Werft gurudlegen, che man ben Weg burch biefen wefentlichften und intereffanteften Theil bes Lagers beenbet. Er führt, wie ermabnt, burch eine Urt Bart und fo weit bas Auge reicht, erblidt man auf ber einen Seite bie eleganten Bohnungen ber Offiziece, auf ber anderen, burch bas Brun ichimmernt, bie weißen Mannichafts= gelte. Ift gerabe tein Dienft, fo fieht man bie Offiziere, in weiße Sommerrode getleibet - wie folche in ber englischen Armee vorschriftsgemaß - in ihren Garten in gemuthlichem Bufammenfein, andere fich in Sangematten einer Siefta hingebenb, andere wieder, welche bas Lager ale eine Urt Babefur gebrauchen, Symnaftit treibend u. bergl. Wie icon fruber ermahnt, nehmen auch bie Frauen mancher Offiziere in ben Billen ber letteren Sommerwohnung, fo bag bas Lager burch bie vielen vollstänbigen Saushaltungen nicht einen eintonigen militarifden Gindrud macht. Un Sonne und Refertagen ift jener Theil bes Lagere febr belebt burch Bafte aus Betereburg und Umgebung, namentlich aber burch Angehörige ber Solvaten, welche fich burch diese herum: führen laffen.

Ginen wunderschönen Anblid genießt man beim heraustreten aus bem oben gefchilberten Garbe-Infanterie-Lager. Bor fich erblidt man, am Fuße einer walbbededten Unhohe, bie Billen= Rolonie Duberhof, einen ber reigenoften Buntte aus ber Um= gebung ber Sauptstadt, an einem großen, mit bunten Rahnen bebedten See gelegen. Um andern Ufer bes letteren, gleichfalls malerifch in partahnlicher Begend gelegen, bie Lager ber Barbe-Souben, ber Militariculen, fowie bas fogenannte Avantgarben= Lager, in welchem die Linien-Infanterie und Artillerie unterge: bracht ift. Ueber letteres hinaus in unabschbarer Ausbehnung ber rienge Grergierplat, mohl breimal großer als bas Tempels hofer Relo bei Berlin, auf bem die große Raiferparabe, die Schieße übungen ber Artillerie, wie bie fonstigen größeren Eruppens übungen abgehalten werben, auf benen gwar fein Blut, aber befto mehr Schweiß vergoffen wirb. Dort hat fich gar mancher ruf. fifche General jum heerführer ausgebilbet und im Rriege bie Fruchte geerntet, die bort gefaet wurden. Der verftorbene Groß: fürft Michael Bawlowitich, betanntlich mit Leib und Seele Solbat, hatte jenes Ererzierfelb fo in fein Berg geschloffen, bag er einem ihm nahestehenden General, um diesem eine besondere Freude zu machen, ein jenes Feld baritellendes Delgemalbe schenkte. Das, selbe durfte etwas eintönig ausgefallen fein, benn selbst die regste Runftlerphantasie tonnte nur Sand und einige Gebusche auf die Leinwand zaubern.

Außer tem eigentlichen Lager find auch alle Dorfer in beffen Umgebung mit Truppen, Ravallerie und reitender Artillerie, bestegt, wodurch bie Bewohner, meistens Finnen, glanzende Gesschäfte machen. Sie prellen Offiziere wie Mannschaften in jeder Beziehung und fordern, ba keinerlei Konkurrenz vorhanden, für Bohnungen, Fuhrwerte und Lebensmittel die unverschämteften Preise. Für Krasnoje Sselo und Umgebung ift jene alljährlich fast brei Monate währende Jusammenziehung so bedeutender Truppenmassen ein großer Gewinn. (M.s.3. f. v. R.s. u. L.D.)

Berichiedenes.

— (Die Konservenfabrit für bas deutsche Heer in Mainz.) Bei Berathung des Geses vom 29. April 1878, betreffend die Ersparnisse an den von Frankreich für die deutschen Oktupations, truppen gezahlten Berpflegsgelder, welches mit Artikel II die Auswendung eines Betrages von 4,500,000 Mark zur Erbauung einer Konservensabrik für das deutsche heer in Mainz nachträglich genehmigt, ist die Entscheidung darüber, wie der Betrieb dieser Fabrik in Friedenszeiten geregelt und gehandhabt werden soll, einer späteren Etaksberathung vorbehalten worden. Gleichzeitig ist durch den Jusah zu dem bezeichneten Artikel II., welcher die Berwerdung des von den 4,500,000 Mark noch nicht verausgabten Betrages zur Einrichtung der Konservensabrik gutzheißt, für eine vor der tefinitiven Regelung prodeweise eintretende Indetriebsehung des Etablissements die erforderliche Ermächtigung ertheilt worden.

Die proviforische Verwendung der gedachten Anlage hat insywischen in der Weise stattgesunden, daß in der mit der Fabrik verbundenen Dampsmuhle die herstellung des Mehlbedarfes für die Garnisonen Mainz und Frankfurt a. M. in eigener Abministration erselgte, u. z. — wie ausdrücklich konstatirt werden muß — mit einem in siskalischer hinsicht seehr vortheilhaften Ergebniß gegenüber dem früheren Auswande bei herstellung des Mahlgutes auf kontraktlichem Wege. Die Konservensabrik selbst dagegen wurde zur zeitweisen Ansertigung von Konserven in besichränktem Umfange in Betrieb geset, sowohl zur Erprobung der beschaften Einrichtungen, als auch zur Festschung der Buberreitungs-Borschriften für die verschiedenen Konserven unter Berudsschtigung der hierüber eingesorderten Gutachten der Truppen.

Auch in letterer Beziehung hat aus ben erzielten Resultaten bie Ueberzeugung gewonnen werben können, bag bie Fabrit ber bei ihrer Einrichtung leitend zewesenen Absicht, die Militarvers waltung im Kriegsfalle bei ber Beschaffung des für die Feldverspstegung unentbehrlichen Konservenbedarfs selbstständig zu machen, in vollem Maße entsprechen und gleichzeitig auch die Möglichkeit bieten wird, der wichtigen Ausgabe betreffs der Truppenverpflegung in einer den Fortschritten der Wissenschaft fonformen Beise im Bege praktischer Bersuche gerecht zu werden.

Außerbem war die Militarverwaltung bestrebt, mahrend ber vorangebeuteten Zeit diesenigen Anhaltspunkte zu gewinnen, auf beren Grundlage seither wegen einer für das Friedensverhältniß von vorneherein in Aussicht genommenen eventuellen Berpachtung bes Gesammt Gtablissements in Berhandlung getreten wurde. Eine bauernde, vollständige Ausnühung ber Fabrit in eigener Regie während bes Friedens — abgesehen von der Mühle — mußte aus dem Grunde für ausgeschlossen erachtet werden, weil hierfür der diesfällige Konservenbedarf (zur Manöververpstegung) ein viel zu beschränkter ist, und die herstellung dieses letzteren für sich allein eine zu erhebliche Belastung des Etats im Bergleiche mit dem Auswande bei der Beschaftung von Fall zu Fall im Wege des Ankauses bedingen würde.

Inbeffen haben auch bie eingehenb geführten Berhandlungen gum Swede einer Berpachtung ber Fabrit ein annehmbares Ergebniß nicht erzielt, indem eine folche ohne fehr weit gehende

Befdrantung ber Dispositionsbefugniffe ber Militarverwaltung und unter genugender Wahrung ber Intereffen ber Reichefaffe nicht zu ermöglichen gewesen ware. Dem begreiflichen Beftreben eines jeben Bachtere nach thunlichfter Gelbftstanbigfeit bei Ausnung ber Fabrit fteht bie Bflicht ber Militarverwaltung gur Musubung einer ftrengen Rontrole über die Erhaltung ber Bebrauchefähigfeit ber Anlage fur ihre eigentliche Bestimmung im Rriegefalle in fdwer vereinbarer Beife gegenuber. Die Gins nahme aber, welche ber Rriegstaffe aus ber, bei ber Unficherheit bes Profperirens nur in magigem Betrage ju erwartens ben Bachtsumme guftoge, wurde nach ber biesfalls gewonnenen lleberzeugung und in Berudfichtigung ber hierfur fattifch geftell= ten Forverungen voraussichtlich vollständig absorbirt burch ben Mehrauswand bei Uebertragung ber erforberlichen Konfervenlies ferung und ber Berftellung bee Debles gur Berpflegung ber obs genannten Garnifonen an ben betreffenben Bachter. Dag aber ein feber Bachter bei feinen Dispositionen in erfter Linie auf bie Militarverwaltung ale ficheren Runden rechnen muß, bedarf mobil feiner weiteren Ausführung. (N. M. B1.)

Bibliographie.

Eingegangene Werte.

86. Petite bibliothèque de l'armée française.

Notions sur la viande fraîche, destinée à la troupe. I. Partie. 91 p. Paris. Hy. Charles-Lavauzelle. Prix rel. 60 cts.

87. — II. Partie. 8°. 96 p.

Précis de la guerre du Pacifique, petit in-8°.
 p. Paris. IIy. Charles-Lavauzelle. Prix rel.
 ots.

 A. Heumann, Les Théories dans les chambres, 2e volume: Instruction militaire du soldat; Paris et Limoges, Henri Charles-Lavauzelle. — Relié toile gaufrée, prix fr. 1. 25.

90. Leuzinger, R., Retteffarte ber Schweiz im Mafftab von 1:530,000. Kolorirt. Breis Fr. 3. Zurich, J. Wurfter u. Cie.

So eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Von Savoyen für die Schweiz. Militär-politische Studie.

Von einem schweizerischen Offizier.

gr. 8°. br. Preis Fr. 1. —
Es empfiehlt die Brochüre einer gütigen Beachtung
als eine den wichtigen Gegenstand vorurtheilsfrei und
mit Sachverständniss behandelnde Arbeit

Die Verlagshandlung F. Schulthess in Zürich.

Den Herren Offizieren

empfiehlt sich der Unterzeichnete zum Vergolden und Versilbern schwarz gewordener Briden, Knöpfe, Schlagbänder etc. etc. — Für schöne und solide Arbeit garantirt Fr. Müllegg.

rt Fr. Müllegg, Atelier für galvanopl. Metallüberzüge, Murten.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademecum

Offiziere und Unteroffiziere

Schweizerischen Armee.

Zweite verbesserte Armee.

Zweite verbesserte Auflage.

In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr.
el.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.